

.: Einstieg

Es war am Ende meines Theologiestudiums. Wir hatten ein Abschlussweekend und waren im Hotel „Ländli“ am Ägerisee und standen an der Bushaltestelle, um wieder nach Hause zu gehen. Ich hatte irgendwie gehört, dass die Bibelschule an der ich studiert hatte, Verstärkung im Team der Studienleitung suchte. Neben mir stand einer meiner Mitstudenten und ohne viel zu überlegen sagte ich ihm: „Das wäre doch eine Aufgabe für dich!“ Ehrlich gesagt, hatte ich in diesem Moment weder viel studiert, noch darüber gebetet, noch hatte ich es ganz ernst gemeint. Umso erstaunter war ich dann, als ich ein paar Monate später erfuhr, dass eben jener Studienkollege das Team von IGW verstärkt. Als wir uns einige Zeit später wieder sahen, erzählte er mir, dass meine Aussage einer der Auslöser war, um sich für die Stelle zu bewerben.

Die einen denken jetzt vielleicht, dass das Zufall war oder allenfalls gute Menschenkenntnis von mir. Aber könnte es nicht auch eine prophetische Aussage gewesen sein? Oder anders gefragt: Könnte Gott durch Menschen (oder Umstände) zu uns sprechen, sogar wenn sich diese Menschen das gar nicht bewusst sind?

Wir beschäftigen uns heute nochmals mit dem Thema „Hören auf Gott“. In den letzten Wochen war uns die Geschichte der Emmaus-Jünger die Grundlage, um über das Reden Gottes in unserem Leben nachzudenken. Wir haben gesehen, dass Gott durch Jesus, durch die Geschichte der Bibel und durch das Gebet zu uns sprechen möchte. Heute beschäftigen wir uns noch mit dem Thema Prophetie. Ich weiss nicht, was dieser Begriff bei dir auslöst. Bei den einen eher Unbehagen, bei den anderen weckt es vielleicht eine Sehnsucht. Vielleicht denkst du für dich, dass das kein Thema für dich ist, weil du ja kein Prophet bist oder noch nie eine Schulung in Prophetie hattest. Ich bin auch kein Profi bei Thema Prophetie, aber ich bin überzeugt, dass jeder Lehrling oder Jünger von Jesus, der mit dem Heiligen Geist erfüllt ist, die Fähigkeit hat, prophetische Worte zu empfangen und weiterzugeben.

Wir werden nochmals von der Geschichte der Emmaus-Jünger ausgehen und anschauen, was Prophetie grundsätzlich ist und zum Ziel hat und dann ganz praktische Wege suchen, wie wir prophetische Worte - oder lebendige Worte Gottes - weitergeben und auch annehmen können, wenn sie in unser Leben hineingesprochen werden.

.: Das lebendige Wort Gottes

Es gibt eine Aussage in dieser Geschichte, die eine grosse Sehnsucht in mir weckt, jedes Mal, wenn ich sie lese. Als das Jünger-Ehepaar Jesus erkannt hat und dieser plötzlich weg ist, sagen sie zueinander: **»Brannte unser Herz nicht vor Begeisterung, als er unterwegs mit uns redete und uns die Heilige Schrift erklärte?« (Lukas 24,32)**. Interessant ist hier im zweiten Teil, dass die Jünger davon sprechen, dass Jesus (a.) mit ihnen redete und (b.) ihnen die Schrift auslegte. Das sind ähnliche, aber nicht ganz dieselben Dinge. Es geht hier um gesprochene und geschriebene Worte. Im Griechischen gibt es für unser deutsches „Wort“ zwei Begriffe: *logos* und *rhema*. Man könnte meinen, dass die beiden austauschbar sind, aber Theologen haben ganz genau hingeschaut, weil es einen Unterschied gibt.

Einfach gesagt steht *logos* für das ewige, in Jesus Mensch gewordene und auch geschriebene Wort Gottes. Wie z.B. hier: **Er, der das Wort (*logos*) ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns (Johannes 1,14a)**. Der Begriff *rhema* dagegen steht eher für das gesprochene Wort, das sich auf eine Situation bezieht. Wir sehen das als Jesus in der Wüste gegen die Versuchungen des Teufels ankämpft: **Aber Jesus gab ihm zur Antwort: »Es heißt in der Schrift: »Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort (*rhema*), das aus Gottes Mund kommt.« (Matthäus 4,4).**

Man könnte es so sagen: Es gibt das ewige Wort Gottes, das in Jesus Mensch geworden ist und das wir geschrieben in der Bibel finden. Gewisse Worte werden durch das Wirken des Heiligen Geistes zu gesprochenen Worten Gottes für eine Situation. Beide Worte, *logos* und *rhema*, sind lebendige Worte Gottes (vgl. Heb. 4,12). *Beides löste bei den Jüngern aus Emmaus ein brennendes Herz aus*. Aber das eine ist eher geschrieben und allgemein, das andere eher gesprochen und spezifisch.

Wenn der Heilige Geist zu uns spricht durch *rhema*-Worte und wir diese Worte weitergeben an andere, spricht die Bibel von prophetischen Worten oder Prophetie. Der Apostel Paulus hat viel über dieses Thema geschrieben. Ein zentraler Text ist folgender: **Das soll also euer Ziel sein: ein Leben, das von der Liebe bestimmt wird. Bemüht euch aber auch um die Fähigkeiten, die uns durch Gottes Geist gegeben werden, und wenn ich das sage, denke ich vor allem an die Gabe des prophetischen Redens. [...] 3 Wenn jemand hingegen eine prophetische Botschaft verkündet, richten sich seine Worte an die Menschen; was er sagt, bringt ihnen Hilfe, Ermutigung und Trost. (1. Korinther 14,1+3)** Zwei interessante Beobachtungen: (1.) Vor diesem Abschnitt spricht Paulus über die Gaben des Heiligen Geistes (1. Kor. 12) und dann über die Liebe (1. Kor. 13). Manchmal wird es gewissen Christen etwas unwohl beim Thema der geistlichen Gaben und sie betonen dann eher die Liebe, wie sie Kap. 13 beschrieben wird. Aber früher gab es noch keine Kapiteleinteilung. Es ist ein Gedankengang von Paulus. Wir dürfen die geistlichen Gaben nicht gegen die Liebe ausspielen und umgekehrt. Paulus sagt hier: **Wir sollen die Gabe der Prophetie anstreben, gerade weil wir die anderen Menschen lieben.**

(2.) Wichtig ist weiter, dass prophetische Worte nicht gedacht sind, um Menschen blosszustellen oder Gericht und Weltuntergang anzukündigen. Davon gibt es schon genug in den säkularen (und sozialen) Medien. Wer prophetisch redet, verkündet die Sicht Gottes über dem Leben eines Menschen oder einer Situation. Prophetische Botschaften sollen immer aufbauend, ermutigend und tröstend sein. Aufbauende Worte können auch eine Herausforderung enthalten oder können auch mal schmerzhaft sein, aber das Ziel ist Erbauung und Ermutigung. Pete Greig fasst es treffend so zusammen: **Der primäre Fokus von Prophetie sind die Anderen und die primäre Absicht von Prophetie ist Stärkung, Ermutigung, Trost und Erbauung.**

:: ...weitergeben

Doch wie machen wir das jetzt genau? Wenn der Heilige Geist zu uns spricht, kann das durch Bilder, Visionen, einzelne Begriffe oder auch Bibelworte sein. Doch wie wissen wir, ob ein Gedanke, den wir haben, ein Gedanke von Gott ist oder einer von

mir? Hier möchte ich grundsätzlich Mut machen, das prophetische Hören auf Gott auszuprobieren in den Kleingruppen, Familien usw. Hier ein einfaches Vorgehen, um zu prüfen, ob ein Gedanke von Gott ist oder von mir. Dafür hilft das ABC.

A wie Aufbauend. Prophetische Worte sollen primär aufbauend sein, wie Paulus es schreibt. Wenn der Gedanke den du beim Beten erhältst eher deprimierend ist, dann frage den Heiligen Geist nochmals, wo die Ermutigung darin steckt? Oder überlege, wie du es ermutigend formulieren kannst. Ich hatte mal ein Bild für einen guten Freund von mir: Ich sah einen Keller mit kleinen Fenstern und ich hatte den Eindruck, dass mein Freund sich in fühlt, wie wenn er in so einem Keller ist aktuell. Ich fand das Bild ziemlich deprimierend und bat Gott dann noch, mir zu zeigen, was es bedeutet. Der Heilige Geist wollte ihm sagen, dass er einen Weg für ihn bereithält aus diesem Keller und dass das Licht jetzt schon hereinscheint. Etwas zurückhaltend erzählte ich ihm das. Tatsächlich traf das zu mit diesem Gefühl und in den letzten Jahren hat Gott ihn einen Weg in neues Land und eine neue Weite geführt.

B wie Biblisch. Bei prophetischen Bildern oder Eindrücken ist ganz wichtig, dass wir prüfen, ob es mit den Aussagen der Bibel übereinstimmt. Hier kommen *rhema* und *logos* zusammen. Das gesprochene, situative Wort Gottes darf dem ewigen Wort Gottes nicht widersprechen. Wir sehen also, wer prophetisch reden möchte, kommt nicht darum herum, die Bibel einigermaßen gut zu kennen.

C wie Christumässig. Ein dritter hilfreicher Filter ist, ob es den Worten und Taten von Jesus Christus entspricht. ER ist der Höhepunkt der Offenbarung Gottes und alles sollten wir an ihm messen.

Wenn also ein Gedanke aufbauend, biblisch unterlegt und christumässig ist, dann lasst uns den Mut haben, den auch weiterzugeben.

Ich hatte vor zwei Wochen im Gebetsraum ein Bild, wie es mir scheint für die Lenzchile. Ich sass in der Ecke, wo die vielen Bilder am Boden lagen und mein Blick fiel auf das Bild eines Segelbootes mit gehissten Segeln in voller Fahrt. Der Gedanke war plötzlich da: Der Heilige Geist sagt zu uns als Lenzchile: *Hisst die Segel! Und weiter: Der Wind wird stärker, es ist die Kraft des Geistes Gottes. Setzt die Segel! Ihr werdet (noch mehr) in Bewegung kommen.*

Ich habe diesen Gedanken dann am ABC der Prophetie gemessen. Ja, der Gedanke ist **aufbauend**. Der Heilige Geist möchte wirken in unserer Gemeinde. Er möchte uns noch mehr in Bewegung bringen. Der Gedanke ist auch **biblisch**. Das hebräische Wort *ruach* heisst Geist, aber auch Wind. An verschiedenen Stellen in der Bibel wird das Wirken des Heiligen Geistes mit einem Wind verglichen. Der Gedanke ist auch **christumässig**. Wir lesen, wie er nach seiner Auferstehung seine Jünger mit dem Heiligen Geist ausgerüstet hat mit ihm zusammenzuarbeiten und sein Werk weiterzuführen: **»Friede sei mit euch!«, sagte Jesus noch einmal zu ihnen. »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.« 22 Und er hauchte sie an und sagte: »Empfangt den Heiligen Geist!« (Johannes 20,21-22)**

∴ ...annehmen

Was sollen wir aber tun, wenn wir ein prophetisches Wort hören? Vielleicht denkst du dir, das war kein sehr spektakuläres Bild und du hättest dasselbe dir denken können. Genau! Das zeigt, dass jeder von uns aufbauend, biblische und christusmässige Worte und Bilder für andere haben kann! Ich meine, dass Gott mehr zu uns spricht, als wir oft meinen. Pete Greig sagt es so: **Oftmals verpassen wir Gottes Stimme nicht, weil sie zu fremd tönt, sondern weil sie zu vertraut erscheint.** Bei den Jüngern aus Emmaus sehen wir dasselbe Phänomen: Sie brauchten Stunden bis sie merkten, dass Jesus da ist. Aber Gott hat Geduld, auch mit uns. Was können wir tun, wenn wir ein prophetisches Wort hören, wie bspw. das Bild vom Segelboot?

a.) Prüfen. Paulus schreibt es so: **Geht nicht geringschätzig über prophetische Aussagen hinweg, 21 sondern prüft alles. Was gut ist, das nehmt an (1. Thess. 5,20-21).** Prüft also dieses Bild, das ich für die Gemeinde hatte. Z.B. anhand des ABCs von weiter oben. Prüfen heisst auch zu überlegen, ob der Überbringer der Botschaft, also ich, vertrauenswürdig bin. Wir können uns fragen, ob die Person mit Jesus unterwegs ist? Bereit ist zu lernen? Einen integren Lebensstil hat?

b.) Warten. Nicht jede prophetische Aussage erfüllt sich sofort. Es gibt in meinem Leben prophetische Aussagen, die ich in meinem Herzen behalte, die aber noch nicht in Erfüllung gegangen sind. Die Bibel zeigt uns vielfältig, dass Gott nicht zwingend unserer Eile und unserem Zeitplan folgt.

c.) Losgehen. Der Heilige Geist arbeitet mit uns zusammen und lädt uns ein, erste Schritte zu gehen, auch wenn wir noch nicht wissen, wo oder wie der Weg enden oder die Prophetie erfüllt wird. Im Bild mit den Segelbooten ist es unser Anteil als Lenzchile, dass wir die Segel hissen, damit der Wind/Geist uns in Bewegung bringen kann. Was könnte das heissen? Ganz banal könnte es um unsere Ressourcen gehen. Z.B. Zeit und Geld. Wenn du regelmässig hier ein und ausgehst, deine Kinder in unsere Programme schickst oder auch von unseren Livestreams und YouTube-Predigten profitierst, dann lass dich fragen: Was ist dir das Wert? Was uns wichtig ist, sehen wir daran, wo unsere Zeit und unser Geld hinfliesst. Bist du bereit hier zu dienen, damit wir noch mehr in Bewegung kommen? Prüf das für dich!

∴ Schluss

Wir haben ja bereits den 2. Advent. Der erste Advent ist traditionell der Start ins neue Kirchenjahr. In der alten Kirche dachte man im Advent an das 2. Kommen von Jesus und nicht primär an das Erste. Wir leben in dieser Zeit, wo Jesus nicht mehr sichtbar hier ist. Am Ende der Emmaus-Geschichte ist Jesus auch weg: **Da wurden ihnen die Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Doch im selben Augenblick verschwand er; sie sahen ihn nicht mehr (Lukas 24,31).** Doch Jesus hat ganz viel hinterlassen, damit wir in dieser Zeit bis er wiederkommt, in dieser Welt sein Wirken weiterführen können. Er hat uns **(1.) seinen Geist** gegeben, **(2.) seine Geschichte** in Form der Bibel, **(3.) die Gemeinschaft** mit anderen Christen, **(4.) seine Gewohnheiten** wie das Abendmahl oder das Dienen. So spricht Gott noch heute zu uns. Und durch uns zu anderen Menschen. Was sagt der Heilige Geist heute zu dir?